

# Grand Island Anzeiger und Herald.

Jahrgang 18.

Grand Island, Nebraska, Freitag, den 10. Juni 1898.

Nummer 40.

## Wochenübersicht.

### Ausland.

#### Deutschland.

In der verflochtenen Woche haben wichtige Unterhandlungen zwischen Deutschland, Russland und Frankreich stattgefunden und zwar ist diesmal die Hauptanregung zu einer Einmischung in den spanisch-amerikanischen Krieg von Russland ausgegangen. Vor mehr als 14 Tagen hat Russland sich in dieser Angelegenheit an Frankreich gewandt und obwohl es Frankreich beim Ausbruch des Krieges sehr darum zu thun war, eine Einmischung zu Stande zu bringen, wird jetzt mit Bestimmtheit, trotz der Thatfache, daß Russland Zusicherungen gab, es werde jeden neuen Versuch unterstützen, behauptet, Frankreich habe sich entschieden gewiegert, sich an neueren Bemühungen in dieser Richtung zu beteiligen.

Inzwischen hat sich Russland mit einem ähnlichen Anerbieten, einen neuen Versuch zu gemeinschaftlicher Einmischung zu unterstützen, an Deutschland gewandt. Der russische Botschafter für Deutschland, Graf v. Osten-Sacken, hat diese Woche drei lange Unterredungen mit dem deutschen Staatssekretär des Auswärtigen, Freiherrn v. Bülow gehabt, doch ist der Correspondent der Associrten Presse in der Lage, erklären zu können, daß Deutschland es in unabweisbarer Weise abgelehnt hat, an dem vorgeschlagenen Versuch einer Einmischung in dem gegenwärtigen Zeitpunkt theilzunehmen.

Kaiser Wilhelm, der bezüglich dieser Unterhandlungen vollumfänglich unterrichtet ist, hatte am vorigen Mittwoch eine lange Unterredung mit Freiherrn v. Bülow und hat sich mit der Haltung desselben in jeder Beziehung einverstanden erklärt. Die deutsche Regierung empfindet nur allzu sehr, in welche eigenthümliche Stellung sie durch den Umstand versetzt ist, daß, während die Regierung und die inspirirten Zeitungen ernstlich eine ungebrogene Fortdauer der Freundschaft der Ber. Staaten wünschen, 98 Prozent der Bevölkerung und der Bevölkerung fortfahren, ihrem Unwillen gegen die Regierung und das Volk der Ber. Staaten Luft zu machen.

Wiederholt und ernstlich ist deshalb in Regierungskreisen die Frage erörtert worden, ob denn gar nichts gethan werden könne, um dem beharrlichen Herunterreißen der Ber. Staaten durch die Zeitungen ein Ende zu machen, da dieses amerika-feindliche Gebahren für die nationalen Interessen in hohem Grade nachtheilig ist. Allein trotz alles Suchens ist es nicht gelungen, einen Gesehesparagrafen zu finden, der auf den Fall Anwendung fände. Inzwischen fahren die deutschen Zeitungen unentwegt fort, ihren Lesern Nachrichten aufzuschieben, die für die Ber. Staaten nichts weniger als günstig und schmeichhaft sind, obwohl die Mehrzahl dieser Neuigkeiten jeder Begründung entbehren.

Die Nachricht von dem Abbruch des französisch-amerikanischen Gegenfeitigkeitsvertrages hat in Deutschland Mißfallen hervorgeufen. Das Berliner Tageblatt läßt sich darüber wie folgt vernehmen: Die Hauptsache ist, daß Frankreich Zugeständnisse von den Ber. Staaten erlangt hat, während wir noch mitten in dem dort herrschenden Bürgerkrieg drinstecken. Daß uns dies gefallen wird, erwartet wohl Niemand, aber es ist zweifelhaft, ob der gegenwärtige Augenblick für die Wiederaufnahme von Unterhandlungen, die augenscheinlich in's Stocken gerathen sind, gut gewählt sein würde.

Der Kaiser hat endgültig den 18. Oktober, den Geburtstag des verstorbenen Kaisers Friedrich, als das Datum für die Einweihung der deutschen Erlöserkirche in Jerusalem festgesetzt. Der deutsche Consul v. Tschirner in Jerusalem, der sechsen dort hier eingetroffen ist, ist vom Kaiser in Audienz empfangen worden. Er überbrachte die unwillkommene Nachricht, daß der türkische Sultan im Geheimen die Abreise des Conciliums (Abendmahls) nach Jerusalem, den er dem deutschen Kaiser für den Gebrauch deutscher Katholiken versprochen hatte, wieder aufgehoben habe. Dieses Verfahren des Sultans ist angeblich auf die energische Opposition der russischen orthodoxen Bevölkerung in Palästina, die an dem russischen Botschafter in Konstantinopel einen Rückhalt hatte, zurückzuführen.

Eine neue politische Partei, deren Mitglieder sich die „Nationalen Sozialisten“ nennen, und die bereits über ganz Deutschland verbreitet ist, macht fröhliche Anstrengungen, bei den vorstehenden Wahlen Erfolg zu erringen. Die Partei ist stark nationalistisch angehaucht und verfolgt Bestrebungen, die auf sozia-

## Inland.

### Neu-Admiral Sampson beschloß

Freitag früh die schmale Einfahrt zum Hafen von Santiago de Cuba dadurch zu schließen, daß er das mit Kohlen beladene Kohlendampf „Merrimac“ im Kanal versenkte. Er rief nach Freiwilligen, die in den nahezu sicheren Tod gehen wollten, und eine große Anzahl meldete sich. Lieut. Hobson und sieben Mann wurden auserwählt und Freitag früh um 3 Uhr fuhr die „Merrimac“ unter eigenem Dampf und unter dem überirdischen Schießen der Spanier in den Kanal hinein. Das Schiff wurde förmlich von Kugeln durchlöchert, aber es jagte Anker und bewegte sich um sich selbst. Lieutenant Hobson brachte dann auf elektrischem Wege einen Torpedo zur Explosion und der „Merrimac“ sank. Der Canal wurde geschlossen und augenscheinlich wird General nicht entschlipfen können.

Hobson und die Tapfern vom „Merrimac“ wurden auf folgende Weise gerettet: Die Unmöglichkeit einsehend, nach dem Sinken ihres Schiffes unter dem Hagel der Granaten ihren Weg zurückzumachen, ruderten sie in den Hafen hinein an's spanische Flaggschiff hinan und wurden unverletzt an Bord genommen. Der spanische Admiral sandte am Freitag unter einer Parlamentärflagge dem amerikanischen Admiral die Mittheilung, daß ein Schiff, welches von Santiago de Cuba eingetroffen sei, die Nachrichten bringe, daß die Amerikaner Freitag Nacht den spanischen Torpedojäger „Terror“ zum Sinken gebracht haben. Nach den Depeschen von Madrid ist jedoch die „Terror“ von Fort de France nach Porto Rico gefahren, und man nimmt daher an, daß sie mit ihrem Schwereschiff „Kuro“ verwehrt wurde.

Die hiesigen Zeitungen ermahnen das deutsche Volk, russisches Petroleum anstatt amerikanisches zu gebrauchen, um sich „von der unerträglichen Tyrannei des amerikanischen Petroleumringes zu befreien.“ Zwei Armeeooffiziere griffen unlängst in Insterburg in Dispreußen drei Civilisten mit ihren Säbeln an, wobei zwei der Civilisten schwer verletzt wurden. Der dritte Civilist schlug einen der Offiziere nieder, entriß ihm den Säbel und zerbrach ihn. Der Offizier rief darauf die Patrouille herbei, befahl derselben, ihre Gewehre scharf zu laden und zog sich dann unter dem Schutze der Patrouille zurück.

Aus zuverlässiger Quelle wurde erfahren, daß zwischen dem deutschen Gesandten im Hafen von Manila und Dewey das beste Einverständnis herrscht. Im Einverständnis mit Dewey haben die deutschen Kriegsschiffe die Deutschen sowie die Portugiesen an Bord genommen. Das Leben der Ausländer ist unter Dewey's und der fremden Kriegsschiffe Schutz vollständig sicher; Eigenthumsverhältnisse werden später regulirt. Die Manila von der Landseite einschließenden Insurgenten, die unter Aguinaldo's Führung kämpfenden Rebellen haben bei Treffen mit Spaniern außerordentliche Bravour an den Tag gelegt. Ob ihnen nun darum zu thun ist, aus spanischer unter amerikanischer Herrschaft zu gelangen, ist zweifelhaft. Mit Bestimmtheit kann man annehmen, die Spanier werden nicht lange Manila halten, binnen kurzem wird die Stadt an Dewey oder an die Insurgenten übergeben.

Spanien. Folgende amtliche Depesche ist von Admiral Cervera in Madrid eingetroffen: Sechs amerikanische Schiffe haben die Befestigungen bei Santiago und längs der anliegenden Küste bombardirt. Sechs Mann sind an Bord der „Reina Mercedes“ getödtet und 26 verwundet worden. Unter den Landtruppen wurden drei Offiziere getödtet und ein Offizier und siebzehn Mann verwundet. Die Amerikaner haben 1500 Bomben schweren Calibers abgefeuert. Der an den Batterien von La Socapa und Morro Castle angerichtete Schaden ist unbedeutend. Die Kaserne in Morro Castle ist beschädigt worden. Der Feind hatte beträchtliche Verluste.

Großbritannien. In der Dienstag-Sitzung des Unterhauses wurde eine Motion der Königin verlesen, welche die Absicht ihrer Majestät antündigte, die Errichtung eines Denkmals für den verstorbenen William G. Gladstone in der Westminsterabtei, gemäß den in der Adresse des Unterhauses an die Königin ausgedrückten Wünschen zu verfügen.

In Belfast ist der Aufruhr der Montag während der Kundgebung zu Ehren der Revolution von 1798 und dem Jahrestage des 6. Juni 1886, an welchem Tage sieben Civilisten von der Polizei an Shankill Road erschossen wurden, von Neuem ausgebrochen. Die Nationalisten griffen eine Anzahl Orangemen an, welche von ihrer Arbeit heimgehen wollten, und es wurde dabei ein wahrer Hagel von Eisenstücken und sonstigen Gegenständen durch die Luft geschleudert. Die Polizei wurde zuerst überwältigt, nachdem sie aber Verstärkung erhalten hatte, säuberte sie die Straßen, indem sie die Ruhestörer mit ihren Knüppeln zu Paaren trieb. Militär ist ausgeboten worden und es wird befürchtet, daß eine Erneuerung der Ruhestörungen stattfinden wird.

Am Dienstag war aber Alles wieder ruhig. Das Militär wurde zurückgezogen. Während der Ruhestörungen am Montag sind 103 Polizisten verletzt worden und über 100 Civilisten werden in Hospitälern behandelt.

## Curer Toilette nachgeholfen

Die Prohibitionisten von Kansas stellten Senator William A. Peffer für Gouverneur auf, sowie den vollen Staats-Ticket, mit Ausnahme von Staats-Anwalt und „Associate-Justiz“, für welche Ämter sie die republikanischen Candidaten unterstützen wollen.

So war hat die erste Pensionärin des jetzigen Krieges. Dieselbe ist eine Frau Elsie Womfort in Council Bluffs, Mutter eines der Seefoldaten, welche bei der Explosion des „Maine“ unglücklich starb. Die zweite Stelle auf der neuen Pensionistenliste nimmt eine Frau aus Wisconsin ein.

Am Samstag wurde im Senat die Kriegssteuer-Vorlage angenommen mit 48 gegen 28 Stimmen. Dafür stimmten 9 Republikaner, 7 Demokraten, 1 Populist und 1 Silber-Republikaner. Dagegen, 20 Demokraten, 7 Populisten, 1 Silber-Republikaner. Allen von Nebraska stimmte mit dagegen.

Samstag wurde in Lincoln die Ernennung von Wm. J. Bryan als Colonel des 1ten Nebraskaer Regiments offiziell bekannt gegeben. Victor Bisquain wurde als Lieutenant-Colonel und Dr. S. D. Mercer als General-Wundarzt des Regiments ernannt. Die Bildung dieses 1ten Regiments scheint ziemlich langsam vor sich zu gehen.

Der bisherige Krieg hat unsere Jingo's, welche meinten, mit Stützpunkten und Augenrollen die Spanier aus Westindien vertreiben zu können, wahrheitsgemäß überzeugt und sie werden jetzt schon eingesehen haben, daß wir es nicht mit Mesfeldaten zu thun haben. Die Administration macht sich auf einen langen Krieg und große Menschenopfer gefaßt, und wenn der Krieg vorbei ist und wir Kolonial- und Weltpolitik treiben werden, dann wird nicht nur unser Landheer, sondern auch unsere Seemehr noch bedehrend vergrößert werden müssen. Ob das Land dann die ebenfalls sich steigende Korruption, die es während unserer friedlichen Entwicklung sich hat gefallen lassen, neben den riesig wachsenden Steuerlasten wird tragen können, das müssen wir der Zukunft überlassen. Möglicherweise kommt noch eine Zeit, da uns die „vom Militarismus erdrückten verrotteten Monarchien“ bemitleiden können.

Eine Anzahl der berühmtesten(?) Taschendiebe des Landes und der Welt, wurden letzte Woche auf dem Ausrüstungsplatz zu Omaha von der Polizei auf's Korn genommen und ihnen bedehnt, sich dort „bäume zu machen“ und daß ein Wiederaufstehen dabeilbit ihre Arrestrung zur Folge haben würde. Unter ihnen waren: „Tony the Dago“ von New York, genannt „König der Taschendiebe“, er ist weltbekannt in seinem Fach. Ferner Jimmy Sullivan, alias „The Velvet Hand“, Macty O'Donnel, alias Eddy Marty; William Jordan und Lucy Stanley; letztere 4 kommen von Chicago. John Winter kam von Kansas City und „Butch Sullivan“ von St. Louis. Die erfahrenste Taschensdiebin, Mrs. Lou Deder, genannt „Little Lou“, eine Frau von 60 Jahren, war ebenfalls am Platze. Sie ist leicht zu kennen, da ihr das rechte Ohr fehlt, das ihr in früheren Jahren in Desterreich abgehauen wurde, wo man sie dann aus dem Lande jagte.—Man sieht also bereits an dieser Anstalt, daß Spitzbuben der ganzen Welt sich bei solchen Gelegenheiten zusammenfinden und Jeder wird auf thun auf

## Dr. Bohden's Apotheke,

H. A. BAUMANN, Geschäftsführer, Grand Island, Nebraska.



Zu 7c die Yard: Eine volle Yard breite französische Percalés. Dies ist eines der besten wachsbaren Fabrikate und werden in anderen Läden gewöhnlich für 10c verkauft.

Zu 10c das Paar: Schwarze „Topy“ Strümpfe für Damen Mädchen und Kinder. Jedes Paar garantiert echt und makellos.

Zu 25c das Stück: Echtes Halbbrüggen Unterzeug in blau gemischt, grau gerippt und einfachem braun. Dieses sind lauter Sommerwaaren und gut gemacht.

Zu 5c die Yard: Gute, schwere, blau und weiß gestreifte Strohhemden, 30 Zoll breit.

Zu 5c jedes: Gerippte Sommerhemden für Damen, gute Qualität, hübsch verziert und gut gemacht. Volle Größe.

Zu 5c jede: Damen Schirt Waifs, gemacht aus guter Qualität Benangs, perfekt passend und echte Farben.

Zu 19c das Paar: Lays-Overalls für Knaben mit Schulterstreifen: Für Knaben, 3 — 4 zu 19c Paar. Für Knaben, 5 — 10 zu 25c Paar. Für Knaben, 11 — 15 zu 35c Paar.

Zu 29c das Paar: Gute schwere Denim Overalls, doppelt genäht, extra guter Werth.

Zu 81 das Paar: Buff kalblederne Flugschuhe für Männer, gezwickte Sohlen, zum schnellen oder schnellen. Ein leichter, passender, bequemer Schuh.

Zu 81.25 das Paar: Kid-Knöpfschuhe für Damen, Patent Tip, Coin und Square To. Daft tan Sohlen, werth \$1.50.

## Spart Cure Pfennige

indem Ihr kauft bei

# „Martin's“

Wir können Euch Geld sparen, wenn Ihr es in unserem Laden ausgeht, denn „erspartes Geld ist verdientes Geld“ und wir ersparen Euch Geld an jedem Artikel, den Ihr von uns kauft. Da kann gar kein Zweifel herrschen, daß dem so ist, denn unser immer beschäftigter Laden ist ein beredtes Zeugniß dessen, daß die Leute unser Bestreben zu würdigen wissen. Nachfolgend einige Preise, die auf's Geradewohl aus unseren verschiedenen Departements herausgegriffen sind:

Zu 7c die Yard: Eine volle Yard breite französische Percalés. Dies ist eines der besten wachsbaren Fabrikate und werden in anderen Läden gewöhnlich für 10c verkauft.	Zu 50c jede: Damen Schirt Waifs, gemacht aus guter Qualität Benangs, perfekt passend und echte Farben.
Zu 10c das Paar: Schwarze „Topy“ Strümpfe für Damen Mädchen und Kinder. Jedes Paar garantiert echt und makellos.	Zu 19c das Paar: Lays-Overalls für Knaben mit Schulterstreifen: Für Knaben, 3 — 4 zu 19c Paar. Für Knaben, 5 — 10 zu 25c Paar. Für Knaben, 11 — 15 zu 35c Paar.
Zu 25c das Stück: Echtes Halbbrüggen Unterzeug in blau gemischt, grau gerippt und einfachem braun. Dieses sind lauter Sommerwaaren und gut gemacht.	Zu 29c das Paar: Gute schwere Denim Overalls, doppelt genäht, extra guter Werth.
Zu 5c die Yard: Gute, schwere, blau und weiß gestreifte Strohhemden, 30 Zoll breit.	Zu 81 das Paar: Buff kalblederne Flugschuhe für Männer, gezwickte Sohlen, zum schnellen oder schnellen. Ein leichter, passender, bequemer Schuh.
Zu 5c jedes: Gerippte Sommerhemden für Damen, gute Qualität, hübsch verziert und gut gemacht. Volle Größe.	Zu 81.25 das Paar: Kid-Knöpfschuhe für Damen, Patent Tip, Coin und Square To. Daft tan Sohlen, werth \$1.50.

Spezial. Wir haben zwei ganze Kisten von Waich-Kleiderzeugen in feinen Lace Lawns—dunkler Grund, Blumen-Designs, werth 15, 17 u. 20c, verkaufen sie so lange sie vorhalten zu 5c Yd. Kommt bei Zeiten darnach.

## P. MARTIN & BRO.

Der immer beschäftigte Laden. Grand Island, Nebraska.

## Erste National Bank,

S. U. Wolbad, Präsident, Chas. E. Bentley, Kassirer. Capital \$100,000, Ueberschuss \$45,000.

## Thut ein allgemeines Bank-Geschäft!

Um die Kundenschaft der Deutschen von Grand Island und Umgegend wird ergebenst gebeten.

## Curators-Verkauf

von Schuhen.

Da ich das J. G. Graber Lager von

Stiefeln und Schuhen, Drifords und Slippers beim Gessionar-Verkauf am 2. Juni 1898 gekauft habe, offerire ich jetzt die ganze Auswahl dem Publikum Grand Island's und Umgegend zum Kostenpreise. Der Verkauf dieses ausgezeichneten Waarenlagers beginnt am

Montag, 6. Juni,

im Michelson Block und dauert von Tag zu Tag bis das ganze Lager ausverkauft ist. Die Waaren sind fast alle völlig neu und werden verkauft zum aktuellen Kostenpreise und bis herunter zu 40c am Dollar.

Denen, welche nur irgend können, rathen wir, früh am Tage zu kommen, um das Gebränge zu vermeiden, welches mit solchen Verkäufen später am Tage gewöhnlich identisch ist.